



PLATTFORM 1,5 Graz

Für eine klimagerechte und soziale Stadt



www.1komma5graz.at



Die Auswirkungen der Klimakrise treffen Menschen nicht im selben Ausmaß, besonders für vulnerable Gruppen sind die Folgen am spürbarsten. **Das sind jedoch diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben.** Das ist auf globaler Ebene, wie auch in Österreich bzw. direkt in Graz sichtbar. Österreichs reichstes Einkommenszehntel verursacht zwölfmal so viele Emissionen wie das ärmste Einkommenszehntel.[1]

Vulnerabilitätsmerkmale, die Menschen besonders anfällig für die Folgen der Klimakrise in Österreich machen sind folgende: einkommensschwach, ab 65 Jahre, Säuglinge und Kleinkinder, Migrationshintergrund, niedriger Bildungsstand, Frauen. Personen mit diesen Merkmalen sind überproportional von Klimawandelfolgen wie Hitze, Extremwetterereignisse, Allergien, Infektionskrankheiten, etc. betroffen. Häufig leben sie in schlecht-gedämmten Wohnungen, in stark verbauten Wohnvierteln mit geringen Grünflächen, haben geringe finanzielle Mittel für Anpassungsmaßnahmen (Heizungstausch, Sanierung, PV-Anlage, etc.), haben eingeschränkten Zugang zu Informationen und ihre Bedürfnisse sind in politischen Entscheidungen unterrepräsentiert.[2] Diese Verhältnisse wirken sich negativ auf die Gesundheit (durch z.B. hohe Feinstaubbelastung, hohe Lärmbelastung, Hitze, unzureichend geheizte Wohnungen etc.) und die finanzielle Lage (durch z.B. hohe Heizkosten, hohe Stromkosten, kein Zugang zu Förderungen, etc.) der Betroffenen aus.

Auch in Graz sind diejenigen, die jetzt schon am meisten unter der Klimakrise leiden und dies in Zukunft noch mehr tun werden, diejenigen, deren Fußabdruck am geringsten ist. Deswegen fordern wir, dass klimapolitische Instrumente gleichzeitig als sozialpolitische Maßnahmen ausgestaltet sind, die zu einer Umverteilung von finanziellen Mitteln führen!

Besonders bei der Deckung der Grundbedürfnisse ist es wichtig, sich aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu befreien.

Energie

Einkommensschwache Haushalte leben häufiger in schlecht-gedämmten Mietwohnungen mit stromfressenden Geräten, verfügen jedoch nicht über die finanziellen Mittel, um dies zu ändern. Die globale Energiekrise verschärft das Problem der Energiearmut zusätzlich.

Konkrete Forderungen für Graz:

- 100% Förderung der thermischen Sanierung für Wohnungen & thermische Sanierung für Gemeindebauten
- Energieberatung + kostenlosen Austausch von stromfressenden Alltagsgeräten forcieren (Ressourcen dazu im Sozialamt erhöhen)
- Bekennung zu Rekommunalisierung der Grazer Wärmeversorgung (durch Sonne, Wind & Wasser) – Fokussierung auf Fernwärme
- Reduktion von digitalen Werbeanlagen: Keine Bewilligungen für weitere Screens und Beleuchtungen von Werbung als auch keine Verlängerung der Zulassungen für bestehende digitale Anlagen[3;4]

Klimasoziale Verkehrspolitik

Das derzeitige autozentrierte Verkehrssystem kommt vor allem höheren Einkommensschichten zu Gute. In Graz schätzt der VCÖ, dass fast jeder dritte Haushalt ohne Auto auskommt, es ist anzunehmen, dass Menschen mit geringem Einkommen hier überdurchschnittlich vertreten sind, da in ganz Österreich, im untersten Einkommensviertel 44 % der Menschen kein Auto besitzen. Nichtsdestotrotz wohnen Menschen der niedrigen Einkommensschichten überproportional oft an stark befahrenen Straßen mit weniger Grünflächen, was zu gesundheitlichen Problemen aufgrund von Hitze im Sommer und einer hohen Feinstaub- und Lärmbelastung führen kann.[5] Eine sozial gerechte Verkehrspolitik sollte also neben günstigen Tickets für den öffentlichen Verkehr und einem schnellen Ausbau des Öffi-Netzes, verstärkt Anreize für den Radverkehr und Fußverkehr für diese Haushalte setzen.

Alle sollten sich einig sein, dass der Ausbau von nachhaltiger Mobilität starke Sozialpolitik ist - der Ausbau erhöht und verbessert die Mobilität für Menschen mit niedrigen Einkommen und hilft Menschen vom Auto auf kostengünstigere Formen der Mobilität umzusteigen (dadurch haben Menschen mehr Geld für andere notwendige Ausgaben). Weiters, reduzieren sich durch ein Verkehrswende die Gesamtkosten für die Gesellschaft - erhöhte Gesundheit der Bevölkerung und weniger Krankenstände (mehr aktive Mobilität, weniger Lärm, bessere Luft und mehr Grünflächen), niedrigere Kosten für den Bau und die Erhaltung von Infrastruktur, weniger CO₂-Emissionen, weniger Unfälle, Reduktion der Hitzetage, ...

Konkrete Forderungen für Graz:

- Ausbau des sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Mobilitätssystems.
- Lastenrad- und Fahrradoffensive für Sozialcard-Nutzer:innen: 100% Förderung für Lastenräder für 100 Familien und Förderung von jährlichen Reparaturen von klassischen Fahrrädern (Verteilung über Stadtteilzentren oder Sozialarbeiter:innen)
- Parkgebühren in der blauen und grünen Zone deutlich anheben und die Mehreinnahmen für sozial treffsichere Maßnahmen nutzen (Beispiel: Förderung des Radverkehrs für Sozialcard-Nutzer:innen)

Grazer Flughafen

Der Grazer Flughafen wird vor allem von Firmen und Gutverdiener:innen genutzt. Der Wiener Flughafen, eine internationale Drehscheibe ist mit dem Zug oder Bus in drei Stunden von Graz aus zu erreichen, was das Weiterbestehen des Grazer Flughafens unnötig macht.

Konkrete Forderungen für Graz:

- Emissionsabhängige Landegebühren einführen (siehe Innsbrucker Flughafen[6])
- Landeverbot für Privatjets
- Mittelfristiges Ziel: Schließung des Grazer Flughafens

Gesundheit

Besonders vulnerable Gruppen spüren gesundheitliche Folgen der Klimakrise überproportional. Ein hoher Fleischkonsum geht nicht nur mit einem hohen CO₂-Emissionsausstoß, einem hohen Wasser- und Energieverbrauch einher, sondern kann auch negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben.

Konkrete Forderungen für Graz:

- Umstellung des Standard-Menüs der Zentralküche zu vegetarischer, vollwertiger, saisonaler Kost (für Fleischgerichte muss man sich extra anmelden)

Die Hauptverursacher:innen der Klimakrise sind Haushalte der höheren Einkommensschichten! Hier gilt es anzusetzen: **Klima- und Sozialpolitik muss gemeinsam gedacht werden und als Instrument für mehr Gerechtigkeit genutzt werden!**

Quellen:

[1] VCÖ (2023): World Inequality Lab. Online: <https://vcoe.at/presse/presseaussendungen/detail/oesterreichs-reichstes-einkommenszehntel-verursacht-laut-internationaler-studie-12-mal-so-viel-co2-wie-das-aermste-einkommenszehntel>

[2] Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2021): Soziale Folgen des Klimawandels in Österreich. Wien. Online: <https://www.sozialministerium.at/Services/Studien.html#weitere-studien>

[3] Tagesschau (2022): Eine einzelne digitale Werbeanlage verbraucht so viel Strom wie 3-10 Haushalte. Online: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/led-reklametafeln-hoher-stromverbrauch-101.html>

[4] The Guardian (2022): Electronic advertising boards energy use consumption. Online: <https://www.theguardian.com/uk-news/2022/jan/09/electronic-advertising-boards-manchester-energy-use-consumption>

und

[5] Der Standard (2017): Fast jeder 2. Haushalt mit niedrigem Einkommen hat kein Auto. Online: <https://www.derstandard.at/story/2000063030484/fast-jeder-2-haushalt-mit-niedrigem-einkommen-hat-kein-auto>

[6] Der Standard (2022): Emissionsabhängige Landegebühren am Innsbrucker Flughafen fix. Online: <https://www.derstandard.at/story/2000142001359/emissionsabhaengige-landegebuehren-am-innsbrucker-flughafen-fix>